Konzeption

Stand August 2022

Evangelisches Kinderhaus St. Paul

Planetenring 2

90471 Nürnberg

Impressum

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzende: Doris Kolmetz

Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 0911 / 466106

Fax: 0911 / 466102

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

E-mail: info@diakonie-stpeter.de

Evangelisches Kinderhaus St. Paul

Planetenring 2

90471 Nürnberg

Gesamtleitung: Christine Kehr

Hausleitung: Patricia Vogel

Telefon Kindergarten: 0911 / 811165

Telefon Krippe: 0911 / 98867619

Fax: 0911 / 98802085

E-mail: kindergarten-stpaul@outlook.de

Vorwort **5**
1. Einleitung **6**
1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption 6
1.2 Historie der Einrichtung/Historie der Gemeinde 6
1.3 Unser Leitbild 6
1.4 Unser Träger: 7
2. Organisatorische Konzeption **8**
2.1 Gesetzliche Grundlagen 8
2.2 Lage 9
2.3 Gebäude und Außenanlagen 9
2.4 Mitarbeiter 12
2.5 Öffnungszeiten 12
2.6 Zielgruppe 12
2.7 Anmelde- und Aufnahmekriterien 12
2.8 Monatliche Beiträge für den Kindergarten 13
2.9 Jahresprogramm 13
2.10 Weitere Veranstaltungen und Höhepunkte 14
2.11 Essens- und Getränkeangebote 14
3 Pädagogische Konzeption **15**
3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen 15
3.2 Unsere pädagogischen Ziele 19
3.2.1 Kompetenzen zum sozialen Handeln 19
3.2.2 Personale Kompetenzen 20
3.2.3 Lernmethodische Kompetenz 21
3.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) 21
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche 22
3.4 Methodik der Arbeit 28
3.5.1 Tages- und Wochenablauf 32
3.5.2 Wöchentliche Aktivitäten 33

3.6 Besondere pädagogische Angebote 33
3.6.1 Vorschulprojekt 33
3.6.2 Vorkurs Deutsch 240 33
4. Qualitätssicherung 35
4.1 Teamarbeit 35
4.2 Elternarbeit 35
4.2.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 35
4.3 Dokumentation 37
4.4 Fort- und Weiterbildungen 38
4.5 Konzeptionsentwicklung 38
4.6 Infektionsschutz, Hygiene, Krankheit und Sicherheit 38
4.7 Kinderschutz 39
5.Kooperationen 40
5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Träger 40
5.2 Grundschule 41
5.3 Kirchengemeinde 41
5.4 Fachschulen 41
5.5 Fachdienste 41
5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. 42
5.7 Internetauftritt 42
5.8 Weitere Kooperationspartner 42
6.Schlusswort 43

Vorwort

Es ist sehr schön, dass Sie sich für unser Kinderhaus interessieren.

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem die Kinder sich ernst genommen und wohl fühlen, indem sie lernen, ihre Selbstständigkeit und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und in dem ihnen Zeit, Raum und Platz gegeben wird, ihren Tag mit anderen Kindern zu gestalten.

Wir sind ein evangelisches Kinderhaus. Mit Ihrem Kind begeben wir uns auf die Suche nach kindgerechten Antworten auf Gott. Dabei begleiten uns die Pfarrer und Pfarrerinnen aus der Kirchengemeinde St. Peter und Paul. Wichtig ist uns, dass jedem Kind Raum für seine eigene Religiosität gegeben und gelassen wird.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen ist Mittelpunkt unserer Arbeit.
Wir sehen jedes Kind individuell und fördern und begleiten es. Die Kinder „bilden“ sich über das eigene Tun und Handeln. Hierzu schaffen wir Möglichkeit und ein anregendes Spielumfeld.
Bewegung, Spiel, Sprachentwicklung, bildnerisches Gestalten, Begegnung mit der Natur, Musik, Feiern von Gottesdiensten und Leben in der Gemeinschaft helfen ihnen, ihre Welt zu begreifen, eigene Wege zu finden, Ängste zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen.
Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander zum Wohle Ihres Kindes.

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen des Diakonievereins St. Peter e.V.

Doris Kolmetz
Geschäftsführerin und 2. Vorstand
des Diakonievereins St. Peter e.V.

1. Einleitung

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption

Eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen die unsere Arbeit in der Kindertagesstätte betreffen. Wir, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, richten unsere pädagogische Arbeit und unser Handeln nach unserer Konzeption aus. Wir erstellen diese Konzeption für uns, für die Eltern, für die Öffentlichkeit, einfach für alle die sich für unsere Arbeit interessieren.

1.2 Historie der Einrichtung/Historie der Gemeinde

Unser evangelisches Kinderhaus St. Paul ist ein fester Bestandteil der Gemeinde St. Paul in der Bauernfeindsiedlung. Der Kindergarten St. Paul hatte seine Anfänge während der Nachkriegszeit in der Sakristei der Kirche. Im Jahr 1992 wurde aus dem Gemeindehaus, das evangelische Kindergarten St. Paul. Im Jahr 2012 wurde das Gebäude umgebaut, um dort die Einrichtung für eine Kinderkrippe zu erweitern. Im Jahr 2013 hat der Diakonieverein St. Peter e.V. die Trägerschaft des evangelischen Kinderhaus St. Paul übernommen.

1.3 Unser Leitbild

Wir sind ein evangelischer Kindergarten unter der Trägerschaft des Diakonievereins St. Peter e. V., der sich zum Ziel gesetzt hat, familienunterstützend zu arbeiten.

Ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Team, Eltern, Kinder, Träger) ist uns sehr wichtig. Deshalb gehen wir auf die verschiedenen Lebenssituationen der Familien individuell ein.

Dazu gehört es, ihrem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung zu entfalten und verwirklichen zu dürfen.

Wir nehmen ihr Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken und Schwächen und begleiten es bei seinen Entwicklungsprozessen. Zu unseren Zielen gehört es, dass ihr Kind lernt, in der Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht durch die Vermittlung der christlichen Werte und Normen, die bei unserer Arbeit mit ihrem Kind einen großen Stellenwert einnehmen.

In einer angenehmen Atmosphäre, geprägt von einem freundlichen Umgangston und gegenseitigem Respekt, erleben sich die Kinder als Teil einer Gruppe und schließen erste Freundschaften. Durch unsere Haltung die durch Wertschätzung, Empathie und Echtheit gekennzeichnet wird, soll das Kind das Gefühl von „Ich bin wertvoll“ erleben.

Den Kindern soll im Kindergarten die Möglichkeit gegeben werden, verschiedene Werte und Kulturkreise kennen zu lernen. Durch unsere christliche Wertevermittlung können sie sich hierdurch ein eigenes Weltbild schaffen und ihren Platz in einer sich ständig verändernden Gesellschaft finden.

1.4 Unser Träger:

Diakonieverein St. Peter e. V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzende: Doris Kolmetz

Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 0911/466106

Fax: 0911/466102

Homepage: www.diakonie-stpeter.de

E-mail: info@diakonie-stpeter.de

2. Organisatorische Konzeption

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf.
Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung.
Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden.

Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBig) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohls definiert. Darüber hinaus greift § 8a Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).
Art. 11 (BayKiBig) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jungendhilfe sind zu dem verankert:

- In der UN Kinderrechtskonvention
- In der UN Behindertenrechtskonvention
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- In der Bayerischen Verfassung (BV)
- Im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG)

(Diese Rechtsquellen sind verbindlich)

2.2 Lage

Das Kinderhaus liegt im Bezirk Bauernfeind, einer Rangierbahnhofsiedlung, im Süden von Nürnberg. Über die U-Bahn Station „Bauernfeindstraße“ sind wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In der näheren Umgebung befinden sich das Messezentrum, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Arztpraxen, Apotheken, Horte und weitere Kindergärten.

2.3 Gebäude und Außenanlagen

Unsere Einrichtung ist ein zweistöckiges Gebäude. Im Erdgeschoss befinden sich die Räume des Kindergartens. Im Obergeschoß ist die Kinderkrippe untergebracht. Jeder Bereich hat seinen eigenen Garten.

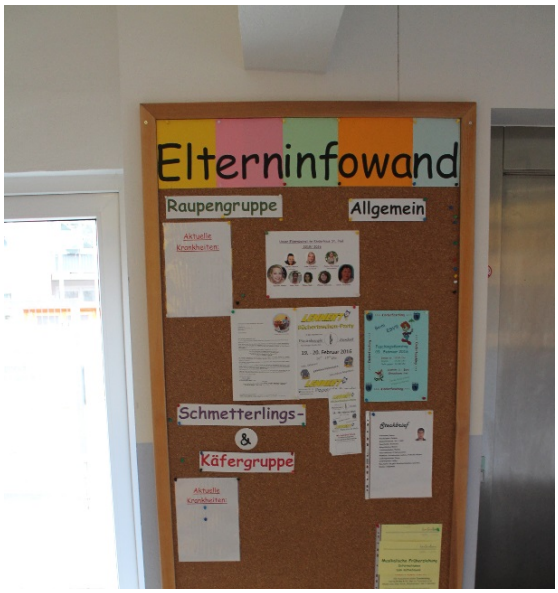
Der Kindergarten besteht aus mehreren Räumen, die sich wie folgt aufteilen:

- Kindergarderobe und Eingangsbereich
- Die Gruppenräume der Schmetterlinge und Käfer, jeweils mit Bau-, Kuschel-, Puppenecke, Maltisch und Spielschränken
- Lernwerkstatt
- Schlafraum
- Büro
- Küche
- Personalraum im Obergeschoß
- Turnraum im Obergeschoß

Direkt am Kindergarten befindet sich der Garten. Der Garten ist mit einem Klettergerüst, zwei Schaukeln, einem Sandkasten und einer Fahrzeugbahn ausgestattet. Hier werden viele Bewegungsmöglichkeiten geboten, die für die Entwicklung des Kindes wichtige Bausteine darstellen.

Garderobe

Elterninfowand



Gruppenraum der Käfer

Gruppenraum der Schmetterlinge

Lernwerkstatt

Turnraum im Obergeschoss

Bad mit Wickelbereich

Gartenanlage des Kindergartens

2.4 Mitarbeiter

Die Leitungsebene besteht aus einer Hausleitung und einer Gesamtkindertagesstättenleitung, sowie der Trägerschaft, welche mit den zuständigen Pfarrern zusammenarbeiten.

Zudem bieten wir Auszubildenden die Möglichkeit ihr Praktikum bei uns in der Einrichtung zu absolvieren.

Angestellte des Kindergartens:

- 6 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter
- 1 Köchin
- 1 Hauswirtschaftskraft
- Technische Mitarbeiter der Diakonie

2.5 Öffnungszeiten

Montags bis freitags jeweils von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Unser Kinderhaus hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Zwei Wochen Weihnachtsschließung
- Drei Wochen Sommerschließung im August
- Jeweils 2 Planungstage im Februar und 2 vor den Sommerschließung
- Alle weiteren Schließtage, darunter auch Brückentage, werden den Eltern zu Beginn des neuen Kindergartenjahres mitgeteilt

2.6 Zielgruppe

Unseren Kindergarten besuchen 50 Kinder von 2,8 Jahren bis zum Schuleintritt. Willkommen sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen.

Die Kinder kommen überwiegend aus den Stadtteilen Bauernfeind, Neuselsbrunn und Langwasser.

2.7 Anmelde- und Aufnahmekriterien

Das neue Kindertagesstättenjahr beginnt jeweils Anfang September. Anmeldungen sind über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg (www.kita-portal.nuernberg.de) möglich.

- Angemeldet werden können, Kinder die im September, also zu Beginn des Kindergartenjahres, 2 Jahre und 8 Monate alt sind.
- Wir berücksichtigen eine alters- und geschlechterausgeglichene Gruppenkonstellation.

- Krippenkinder, sowie Geschwisterkinder des eigenen Hauses werden vorrangig, bei der Belegung der Kindergartenplätze, je nach Kapazität, behandelt
- Berücksichtigt wird auch der Wohnort.

2.8 Monatliche Beiträge für den Kindergarten

Je nach Bedarf können Sie für Ihr Kind die Buchungszeit wählen, die es im Kindergarten verbringt. Die Buchungszeit kann mit rechtzeitiger Absprache mit der Leitung, je nach Bedarf schriftlich geändert werden.
Um die pädagogische Arbeit im Tagesablauf sicherzustellen, ist eine Mindestbuchzeit, eine sogenannte Kernzeit, vorgegeben.

Zusätzlich zum Kindergartenbeitrag fällt monatlich Essensgeld an. Kinder mit Bildungs- und Teilhabegutscheinen können vom Essensgeld befreit werden.

Jährlich, im September wird das Materialgeld von Ihrem Konto abgebucht.

Alle aktuellen Kosten und Beiträge entnehmen Sie der Homepage.

2.9 Jahresprogramm

Unsere Themen des Jahres orientieren sich an den Interessen der Kinder. Hierbei besteht die Möglichkeit, auf individuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Jeder wird dort abgeholt, wo er steht.

Wichtig ist uns hierbei, die Anregungen der Kinder aufzugreifen, damit sie die Themen selbstbestimmt weiterentwickeln können und diese so mit ihrer individuellen Situation verknüpft werden.

Da wir ein evangelisches Kinderhaus sind, orientieren wir uns bei den Festen am christlichen Kirchenkalenders wie z. B.: Erntedank, St. Martin mit Laternenumzug, Advent, Weihnachten, Ostern und Pfingsten

2.10 Weitere Veranstaltungen und Höhepunkte

- Kindertheaterbesuch
- Geburtstage der Kinder
- Fasching
- Fotograf kommt in den Kindergarten
- Ausflüge mit unterschiedlichen Zielen in und außerhalb unseres Sprengels
- Museumsbesuche
- Tiergartenbesuch
- Elternabende
- Sommerfest
- Abschiedsabenteuer für Vorschulkinder
- Kindergottesdienste
- Abschlussausflug für die Vorschulkinder

Eine detaillierte Jahresplanung mit den genauen Terminen wird jeweils zu Beginn des Kindertagesstättenjahres veröffentlicht.

2.11 Essens- und Getränkeangebote

Frühstück: Jedes Kind soll ein gesundes Frühstück von zu Hause mitbringen.
Das Mitbringen von Süßwaren ist nicht erwünscht.
Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit, noch etwas zu Vespern.

Mittagessen: Von unserer hauseigenen Köchin wird täglich ein gesundes und ausgewogenes Mittagessen zubereitet. Dabei nehmen wir auch weitestgehend Rücksicht auf die Essensgewohnheiten anderer Kulturen, sowie Unverträglichkeiten.

Getränke: Wir bieten den Kindern verschiedene ungesüßte Tees, Wasser und Saftschorlen an, die den ganzen Tag bereitstehen. Aus diesem Grund bitten wir darum, keine Getränke von zu Hause mitzubringen.

Obst: Wir bekommen jede Woche frisches Obst von Hutzelhof geliefert. Dieses wird jeden Tag frisch aufgeschnitten und steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

3 Pädagogische Konzeption

3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Auffassung, dass jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit bereichernd auf unsere Gruppe wirkt. Es ist uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist und unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Gerade auch in der Betreuung von Kindern im Kindergartenalter sehen wir unsere Aufgabe darin, bedürfnisorientiert und mit einem hohen Maß an Geduld und Empathie jedes Kind in seinen Lern- und Lebensfortschritten zu begleiten. Abgestimmt auf jedes einzelne Kindergartenkind geben wir so viel Hilfe wie nötig und so viel Freiraum zum selbstständigen Handeln, wie möglich.

„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe“

- Friedrich Fröbel

Gemäß diesem Leitsatz streben wir an, dem Kind selbst mit gutem Beispiel voran zu gehen. Sei es auf sprachlicher, emotionaler, oder sozialer Ebene. Kindergartenkinder brauchen für die Entwicklung einer selbstbestimmten und autonomen Persönlichkeit Stabilität und Struktur.

Im ersten Lebensjahr entwickelt sich das Urvertrauen. Dies bildet die Grundlage für das ganze Leben eines Menschen und ist maßgeblich dafür, dass ein Mensch vertrauen kann. Dies bezieht sich auf das Vertrauen in sich selbst, in andere Personen und auch in die Welt als Ganzes.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situations- und lebensweltorientierten Ansatz.
Das bedeutet, dass wir die aktuellen Interessen der Kinder aufgreifen und vertiefen und unser pädagogisches Handeln danach planen. Zudem orientieren wir uns an den christlichen Werten und dies zeigt sich auch im Alltag.

Heterogene (altersgemischte) Gruppen

Der Kindergarten ist in zwei heterogene Gruppen aufgeteilt. So lernen ältere Kinder Rücksicht und Verantwortung für Jüngere zu übernehmen. Jüngere Kinder lernen durch Nachahmung und Beobachtung von den Älteren, ihre Kompetenzen zu erweitern. Während des Früh- und Spätdienstes und während der Gartenzeit findet ein gruppenübergreifendes Arbeiten statt.

Rolle des pädagogischen Personals:

- Das Kind ganzheitlich unterstützen und begleiten.
- Den Entwicklungsprozess des Kindes beobachten und fördern.
- Situationen schaffen, die das Lernen ermöglichen
- Ermutigen und loben
- Trösten
- Die Kinder in der Verschiedenheit ihrer familiären und kulturellen Prägung annehmen.
- Die Kinder unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden.
- Bei der Verarbeitung von Konflikten helfen.
- Für ein partnerschaftliches Miteinander sorgen.
- Grenzen setzen
- Anregungen und Impulse geben
- Auf Anregungen der Kinder eingehen
- Vorbildfunktion übernehmen
- Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

- **Maria Montessori**

Partizipation (Beteiligung der Kinder)

Kinder sollen in Entscheidungsprozesse, die auch sie betreffen, mit einbezogen werden, soweit dies ihrer Entwicklung nach möglich ist.

So lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie können eigene Interessen entdecken, lernen diese zu formulieren und sie mit den Interessen anderer in Einklang zu bringen.

Außerdem erfahren sie, dass man auf seine Umgebung einwirken und selbst etwas bewirken kann. Eine erfolgreiche Einflussnahme stärkt wiederum das Selbstwertgefühl der Kinder.

Kindgerechte Möglichkeiten der Beteiligung sind bei uns im Kindergarten:

- Entwicklung von Projektideen
- Morgenkreis/Kinderkonferenz
- Gemeinsame Aufstellung von Gruppenregeln
- Kleine Aktionen während des Tagesablaufes
- Mitbestimmung beim gemeinsamen Frühstück
- Spielecken werden anhand von Ideen der Kinder eingerichtet

Interkulturelle Arbeit und Integration

Uns ist wichtig, Kinder verschiedener Nationen und Kulturen zu integrieren. Jedes Kind wird mit seiner persönlichen Tradition, Herkunft und Kultur respektiert und angenommen.

Zudem unterstützen wir die Kinder durch unseren Vorkurs „Deutsch 240“ in der sprachlichen Integration.

Offenheit gehört dazu, um miteinander und voneinander zu lernen.

Inklusion

Bei uns werden alle Kinder in ihrer Vielfalt willkommen geheißen und anerkannt. Jeder kann etwas zu unserem Alltag beitragen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.
Alle Kinder erhalten Unterstützung und Begleitung in ihren individuellen Entwicklungsprozessen.

Genderpädagogik/ Geschlechterbewusste Erziehung

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, geschlechterdifferenzierte Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder sollen gleiche Erfahrungen, unabhängig des Geschlechtes sammeln, um ihre Geschlechterrolle selbst zu definieren.
Das heißt in der Praxis werden keine strikten Geschlechterrollen vermittelt. Bei uns hat jeder die Chance sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren. Jungs dürfen genauso Puppen versorgen und weinen wie Mädchen. Im Umkehrschluss wird den Mädchen konstruieren und raufen, genauso wie den Jungs, eingestanden.

Umgang mit Konflikten

Konflikte werden bei uns im Kinderhaus ernst genommen und gelöst, d.h.:

- Die Kinder können ihre Konflikte offen austragen.
- Wir lassen den Kindern Raum, ihre Konflikte selbst zu lösen.
- Kinder werden in Konfliktsituationen beobachtet.
- Kinder werden bei Konfliktlösungen unterstützt.
- Wir zeigen den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung auf.
- Durch Gespräche wollen wir die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder, in Konfliktsituationen, wahrnehmen.

Feste Regeln, die das Miteinander fördern, werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt und festgehalten.

3.2 Unsere pädagogischen Ziele

Wir, die Fachkräfte, wollen die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer Entwicklung begleiten.

Außerdem haben wir laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und entsprechende Angebote bestimmte Basiskompetenzen der Kinder zu fördern. Grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen werden als Basiskompetenzen bezeichnet.

3.2.1 Kompetenzen zum sozialen Handeln

Soziale Kompetenzen

Für einige Kinder entstehen im Kindergarten die ersten sozialen Kontakte außerhalb der Familie. Gemeint sind damit sowohl Kontakte zu Erwachsenen, als auch zu den Kindern untereinander. Grundhaltungen für das soziale Miteinander sind Respekt und Wertschätzung. Es ist uns wichtig, dass Kinder erlernen, sich in die Gefühlswelt anderer Menschen hineinzuversetzen, um so das Handeln dieser Personen nachzuvollziehen. Die Entwicklung der Empathie befähigt die Kinder, nach und nach sich in andere Perspektiven hineinzuversetzen. Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit hat einen hohen Stellenwert, da im Verlauf nicht nur verbale Aussagen, sondern auch nonverbale Kommunikation eine große Rolle spielt.

Werte- und Orientierungskompetenz

Als Fachkräfte bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen, der als Orientierung für das Kind wichtig ist. Grundlegend wichtig dafür sind die gegenseitige Achtung und Wertschätzung, Gleichberechtigung der Bedürfnisse, Gruppenzusammenhalt, Vorbildfunktion der Erwachsenen, Achtung von anderen Kulturen und Religionen und das Einhalten von Regeln und Absprachen.

Einen hohen Stellenwert unserer Arbeit haben die christlichen Werte. Durch Rituale und Feste beziehen wir diese im Alltag mit ein.

3.2.2 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich selbst wahrzunehmen.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder:

- Mit sich selbst zufrieden sind und sich für wertvoll halten.
- Ein positives Bild von sich selbst entwickeln.
- Ihr Selbstbewusstsein stärken.
- Ihre Gefühle und Bedürfnisse selbst äußern.

Um das zu erreichen, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Wir zeigen Lob und Anerkennung.

Motivationale Kompetenz

Interessen und Neugier der Kinder sind uns im Kindergarten wichtig, aus diesem Grund werden sie durch verschiedene Angebote gefördert. Somit werden Angebote individuell auf die Kinder abgestimmt (Alter, Herkunft, Interessen, Schwierigkeit).

Wir unterstützen die Kinder durch Lob und Anerkennung. Zudem möchten wir das Selbstvertrauen der Kinder stärken, damit sie schwierige Situationen besser bewältigen können.

Kognitive Kompetenz

Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, um die Explorationsfreude der Kinder zu begleiten.

Physische Kompetenz

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Verantwortungsbewusstsein für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden entwickeln.

Bei uns können die Kinder durch sportliche Aktivitäten und Aufgaben ihr Körperbewusstsein und ihre Körperwahrnehmung stärken und ausbauen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, aber auch zu entspannen, um einen ausgeglichenen Alltag zu haben. Außerdem bieten wir zahlreiche Angebote an, die die Grob- und Feinmotorik des Kindes fördern.

Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung eines gesunden Hygienebewusstseins. Dazu gehören der Toilettenbesuch, sowie das regelmäßige Händewaschen.

3.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Wir schaffen Rahmenbedingungen um den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, zu lernen wie man lernt. Wir bieten hierfür eine große Auswahl an verschiedenen Materialien an (z. B. durch verschiedene Bücher, Spiele, Bausteine, Bastelmaterial, Naturmaterialien, Alltagsmaterialien, usw.)

Anhand dieser Materialien werden die Kinder zum Lernen angeregt. Somit können die Kinder ihre ungeklärten Fragen durch experimentieren und ausprobieren und unsere Mithilfe selbst beantworten bzw. Informationen daraus schöpfen.

Das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen in der Schule und darüber hinaus.

3.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage der positiven Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuelle, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

In einem wertschätzenden Umgang mit den Kindern lernen diese mit Stress und Veränderungen umzugehen. Durch Gespräche und Zuwendung möchten wir das Kind auf diesem schwierigen Weg begleiten.

Mit Motivation und Stärkung in der Gemeinschaft wollen wir den Kindern ein gesundes Selbstbewusstsein geben und eine Widerstandsfähigkeit im Umgang mit Stresssituationen fördern.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Religiöse Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Akzeptanz und Respekt aller Kulturen und Religionen
- Feste im Kirchenjahr bewusst erleben
- Kinder- und Familiengottesdienste gestalten
- Kirche kennenlernen
- Geborgenheit erleben

dies geschieht durch:

- Erzählungen, Geschichten
- Bilderbücher, Bibel
- Lieder
- Besuche der Pfarrer
- Gottesdienste

Sprachliche Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Förderung der Sprache
- Spielerische Gehör- und Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung
- Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen
- Lautbildung
- Satzbau festigen
- Erlernen und Festigen der deutschen Sprache
- Kennenlernen anderer Sprachen

dies geschieht durch:

- Spiele
- Geschichten, Reime
- Lieder
- Bilderbücher
- Gespräche
- Umgang miteinander
- Rollenspiele, Fingerspiele
- Deutschvorkurs 240
- Vorschule

Medienerziehung

heißt für uns:

- bewusster Umgang mit Büchern
- Kennenlernen von CD-Player/Kassettenrekorder

dies geschieht durch:

- Hören verschiedener Lieder und Hörspiele
- Nutzung und Bedienung des Radios (CD-Player, Kassettenrekorder)
- Gespräche über mediale Einflüsse außerhalb des Kindergartens
- Spielzeugtag

Mathematische Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Interesse an Zahlen und Mengen wecken
- Mengen erfassen
- spielerischer Umgang mit Rechenaufgaben
- Interesse an Formen und geometrischen Figuren wecken
- Vergleichen
- Experimentieren
- Kennenlernen der Uhr
- Umgang mit Geld

dies geschieht durch:

- Vorschulerziehung
- Spiele z. B. Brettspiele, Würfelspiele
- Tätigkeiten im Alltag z. B. Tisch decken
- Lükspiele
- Ausmalen verschiedener Formen, Zahlen, Mengen
- Fingerspiele, Abzählreime
- Morgenkreis (z. B. Abzählen der Kinder)
- Kalender besprechen

Naturwissenschaft und Technik

heißt für uns:

- Natur bewusst erleben
- Umwelt wahrnehmen
- Jahreszeiten bzw. Naturkreisläufe beobachten
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen
- Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten machen, z. B. Schwerkraft

dies geschieht durch:

- Experimente
- Gespräche
- Bücher
- Naturbeobachtungen
- Spiele im Freien, Wasser- und Sandspiele
- Bauen z. B. in der Bauecke mit Holzsteinen
- Spielzeuge reparieren, aufbauen z. B. Autos

Umweltbildung und Umwelterziehung

heißt für uns:

- Bewusster Umgang mit Müll und Mülltrennung
- Interesse an der Natur wecken
- Durch verschiedene Projekte lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Kennenlernen der vier Elemente (Luft, Wasser, Feuer, Erde)
- Umwelt bewusst erleben und Veränderungen wahrnehmen

dies geschieht durch:

- Beobachtungen
- Gespräche
- Ausflüge ins Grüne (z. B. Bauernhof, Tiergarten, Wald)
- Bilderbücher
- Förderung der Sinne (riechen, sehen, hören, tasten, schmecken)
- Experimentieren mit Wasser
- das tägliche Spielen, Bewegen im Garten

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Förderung der Feinmotorik
- Kennenlernen verschiedener Materialien und Bastelutensilien
- Experimentieren mit Farben
- Kennenlernen anderer Kulturen
- Besuche verschiedener kultureller Einrichtungen z. B. Kindertheater, Planetarium,
  Museum, Tiergarten, usw.

dies geschieht durch:

- Malen, Schneiden, Falten
- Basteln/Gestaltung
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Techniken/Materialien
- freies Gestalten/Malen
- Näherbringen von Kunst

Musikalische Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Erzeugen von Klängen
- Interesse am Singen wecken
- Gefühl für Rhythmus entwickeln
- Kennenlernen verschiedener Instrumente
- Musik und Bewegung miteinander verbinden
- Kinder zum Musizieren anregen
- Stimmbildung
- Gehörbildung

dies geschieht durch:

- Lieder
- Tänze
- Bewegungsspiele
- Auditive Angebote
- Klanggeschichten
- Gestalten von Instrumenten

Bewegungserziehung

heißt für uns:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Spaß an der Bewegung wecken
- Förderung der Raum-, Lagewahrnehmung
- Sinneserfahrungen
- Kennenlernen des eigenen Körpers

- Gleichgewichtssinn entwickeln
- Lernen, mit der eigenen Kraft umzugehen
- Seine Grenzen kennenlernen

dies geschieht durch:

- Heterogene Sportgruppen
- Bewegungsspiele
- Sinnesparcour
- Turnen mit Geräten
- Klettern an Sprossenwand und Kletternetz
- Regelmäßige Bewegung im Freien

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Eine bewusste und gesunde Ernährung
- Hygienebewusstsein (Toilettengang, Händewaschen)
- den eigenen Körper kennenlernen
- Aufenthalt im Freien (möglichst täglich)

dies geschieht durch:

- Gespräche
- Bilderbücher
- Gesundes, ausgewogenes Mittagessen
- Gemeinsames Frühstück
- Verschiedene Getränke wie ungesüßte Saftschorle, Tee und Wasser
- Kochen und backen mit den Kindern
- Besuche vom Zahnarzt

3.4 Methodik der Arbeit

Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeitsform im Leben des Kindes. Das Spielen der Kinder umfasst vor allem drei Kernbereiche.
Erstens dient das Spiel dem Aufbau sowie der Erweiterung der Persönlichkeit.
Zweitens bildet es die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse.
Drittens hilft es Kindern dabei, sich in ihrer Welt zu orientieren und diese begreifend zu erleben.

Durch das Spiel lernen die Kinder:

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu übernehmen
- Spaß an der Bewegung zu haben
- Kreativität und Phantasie beim Entwickeln der verschiedenen Spielideen
- Möglichkeiten die Spielfähigkeit zu erweitern
- Konflikte und Probleme zu lösen
- Verhaltensmöglichkeiten zu erproben

Der Kindergarten bietet verschiedene Formen des Spiels:

- Freispiel
- Rollenspiel
- Gesellschaftsspiel
- Konstruktionsspiel
- angeleitetes Spiel z. B. Kreis- und Bewegungsspiel

Bedeutung der Freispielzeit

Die Freispielzeit hat einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.
Das Kind kann in der Freispielzeit wählen was, mit wem, wie lange, wo und warum es spielt.
Im Gruppenraum gibt es verschiedene Spielecken und Möglichkeiten zwischen denen die Kinder in der Freispielzeit wählen können.

Es gibt beispielsweise eine Bauecke, eine Kuschelecke, eine Lernwerkstatt, einen Mal- und Basteltisch oder eine Puppenecke, die zu Rollenspielen anregt. Aber auch an Tischen können unterschiedliche Spiel- oder Gestaltungsmaterialien verwendet werden.

So können in verschiedenen Spielsituationen bestimmte Verhaltensmuster vom Kind erprobt werden. Die Gruppe stellt dabei in ihrer geschützten Atmosphäre einen guten Übungsraum dar.

Das Kind hat die Möglichkeit, positive wie auch negative Eindrücke nachzuspielen und zu verarbeiten.

Auch der Umgang mit Konflikten und die Lösung dieser Konflikte nehmen einen großen Raum in der Freispielzeit ein.

Der Wiederholung verschiedener Spiele kommt eine wesentliche Bedeutung zu, weil das Kind hierbei von sich aus Lernerfahrungen vertieft und festigt.

Das Kind lernt also am Meisten im freien Spiel mit den anderen Kindern. So entwickelt es Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen, aber es lernt auch Zurückhaltung.

Bedeutung der Projektarbeit

Neben der Freispielzeit nimmt auch die Projektarbeit einen großen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein.

Projektarbeit ist für die Kinder eine gute Möglichkeit, in Kleingruppen, sowie gruppenübergreifend verschiedene Themen zu behandeln und zu verstehen. Diese Themen entstehen aus den aktuellen Interessen der Kinder oder sie werden von uns vorgegeben, um die Kinder dafür zu sensibilisieren und sie zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema anzuregen.

Durch die Projektarbeit ist es den Kindern möglich, neues Wissen zu erwerben, zu festigen und anzuwenden.

Bezugserziehersystem

Jedes Kind im Kindergarten hat eine Bezugserzieherin. Sie begleitet das Kind primär während der Eingewöhnungszeit. Um dem Kind den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, hilft es, dass das Kind zunächst eine intensive Bindung zu einer Erzieherin aufbaut und so in seinem individuellen Tempo in die Gruppe integriert wird.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, das die Bezugserzieherin mit den Eltern führt. Bei diesem Gespräch nehmen wir uns Zeit, den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen und offene Fragen zu klären.

Mit Abschluss der Eingewöhnung gilt, dass alle Erzieherinnen gleichermaßen Ansprechpartner für das Kind und die Eltern sind.

Eingewöhnung

Von Anfang an ein guter Start

Die Aufnahme in den Kindergarten stellt für Ihr Kind eine große Herausforderung dar. Neue Räumlichkeiten, neue Kontakt- und Bezugspersonen, einen neuen Tagesrhythmus erleben und eine mehrstündige Trennung von den vertrauten Bezugspersonen, fordern von Kindern eine enorme Lern- und Anpassungsleistung. Damit sich jedes Kind dauerhaft bei uns wohlfühlt, ist gerade der Start in diese neue Lebensphase enorm wichtig.

Ablauf der Eingewöhnung

Wir orientieren uns während der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, richten uns aber selbstverständlich auch individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Eltern, als wichtigste Bezugspersonen, sind die „sichere Basis“ für das Kind und deshalb sehr wichtig für den Ablösungsprozess.

Unser gemeinsames Ziel ist, dass jedes Kind nach einer gelungenen Eingewöhnung die gebuchte Betreuungszeit erreicht.

- Grundphase: In der Grundphase begleiten Sie Ihr Kind in die Einrichtung und halten sich mit ihm wenige Stunden im Gruppenraum auf. In der dreitägigen Phase beobachtet die Erzieherin das Kind und nimmt sanft, meist über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Ihre Aufgabe ist es, Ihrem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich von Ihnen zu entfernen. Zudem sollten Sie nicht mit anderen Kindern spielen, denn Ihr Nachwuchs muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit nur ihm gilt.

- Stabilisierungs- und Trennungsphase: Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell beginnt am vierten Tag die nächste Phase. Hier erfolgt der erste Trennungsversuch. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum für eine kurze Zeit, bleiben aber in der Nähe, damit Sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden können. Die Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Verhält sich Ihr Kind selbstständig und zeigt sich von der Trennung wenig irritiert, erfolgt eine ungefähr sechstägige Eingewöhnungsphase. Dabei werden die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung, sowie die Zeiträume der Trennung allmählich vergrößert.
  Wenn Ihr Kind bei der Trennung jedoch versucht, Ihnen zu folgen, wenn es weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt, wird die Eingewöhnungszeit verlängert.

- Schlussphase: Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind ein erstes emotionales Band zur Erzieherin geknüpft hat. Ihr Nachwuchs protestiert dann zwar eventuell noch gegen Ihren Weggang, lässt sich aber von der Erzieherin trösten. In der Schlussphase halten Sie Sich nicht mehr im Kindergarten auf. Sie sollten aber jederzeit erreichbar sein.

Eingewöhnung von hausinternen Krippenkindern

Die Eingewöhnung von Kindern aus unserer Krippe erfolgt ohne erneute Eingewöhnung von den Eltern. Einige Wochen vor dem Übertritt in den Kindergarten werden die Eltern von der „neuen“ und der „alten“ Bezugserzieherin über den Ablauf in Kenntnis gesetzt.

Die Kinder werden dann von der Bezugserzieherin aus der Krippe gemeinsam mit der neuen Bezugserzieherin aus dem Kindergarten eingewöhnt, so dass das Kind ab dem geplanten Wechsel, von der Krippe in den Kindergarten, die gewünschte Buchungszeit in Anspruch nehmen kann. Dies geschieht mit mehreren Besuchen und längeren Aufenthalten des Kindes in seiner neuen Kindergartengruppe.

Vielen Kindern fällt dieser Übergang leichter, da sie die Kinder, die Räume und das Personal schon kennen

3.5 Schwerpunkte im Kindergarten

3.5.1 Tages- und Wochenablauf

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit für alle Kinder gemeinsam in einem Gruppenraum, gleitendes Frühstück
ab 08:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe und setzen dort ihre Freispielzeit fort.
09:00 Uhr	Ende der Bringzeit
09:00 - 09:30 Uhr	Der Morgenkreis findet statt. In dieser Zeit werden auch die Geburtstage gefeiert.
09:30 – 12:00 Uhr	Neben der Freispielzeit ist Zeit für Aktivitäten in der Gesamt- oder Kleingruppe, Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen, wie Bilderbücher betrachten, musizieren, malen, werken, Stuhlkreis, Spaziergänge und die Gartenzeit.
12:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen.
12:00 - 12:45 Uhr	Mittagessen in den Gruppen, anschließend Toilettengang und Händewaschen.
12:45 Uhr	Abholzeit für Kinder nach dem Mittagessen.
12:45 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe Die jüngeren Kinder gehen in den Schlafraum. Für die anderen Kinder findet währenddessen eine Ruhezeit in ihren Gruppenräumen statt. Diese beinhaltet zum Beispiel das Hören von Hörbüchern und Entspannungsmusik.
ab 14:00 Uhr	Gleitende Abholzeit am Nachmittag

14:00 – 16:30 Uhr	Zeit für Freispiel und gemeinsame Gruppenaktivitäten
14:30 Uhr	gemeinsame Vesper
16:30 Uhr	Kindergarten schließt

3.5.2 Wöchentliche Aktivitäten

Zu den wöchentlichen Aktivitäten im Kindergarten gehören das Turnen, die Vorschule, der Deutschkurs. Ausflüge, Spaziergänge, Angebote in verschiedenen Kleingruppen und die Musikschule von Kathy Weller.

3.6 Besondere pädagogische Angebote

3.6.1 Vorschulprojekt

Zur Vorbereitung auf die Schule führen wir mit den Kindern in ihrem letzten Kindergartenjahr dieses Projekt durch. Sie machen dabei erste Erfahrungen, die für die Schulzeit wichtig sind. In diesem werden Schlüsselqualifikationen, die für den Schulalltag erforderlich sind erlernt und gefestigt. Alltagkompetenzen wie schneiden, alleine anziehen, sowie mathematische Grundkenntnisse, erstes Kennenlernen von Schrift und Buchstaben, sind Bestandteil der Vorschule.

3.6.2 Vorkurs Deutsch 240

Mit der Öffnung der "Vorkurse Deutsch 240" seit September 2013 für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache im Rahmen des Bildungsfinanzierungsgesetzes änderte sich das Vorkurskonzept. Diese Kinder im Vorkurs in der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacy-Kompetenz in einer gemeinsamen homogenen Kleingruppe von 6 - 8 Kindern zu unterstützen ist ein angestrebtes Ziel. Im Gegensatz zum bisherigen alleinigen Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache bezieht sich die inhaltliche Konzeption der neuen Vorkurse nun auch auf die Anforderungen einer Sprachförderung für deutschsprachig aufwachsende Kinder und fokussiert generell auf die Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenz. Das bedeutet, dass die Lehrkräfte und

pädagogischen Fachkräfte in Kindertagesstätten in den gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Vorkurse stets die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, und der Kinder mit Deutsch als Erstsprache berücksichtigen müssen. Im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt, die auf die individuellen Unterschiede eingeht und das Bildungspotential homogener Lerngruppen produktiv nutzt, orientieren sich die im gemeinsamen Vorkurs eingesetzten pädagogisch-didaktischen Methoden an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen einerseits der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und andererseits der Monolingual deutsch aufwachsenden Kinder.

Ein Jahresplan eines Vorkurses kann z. B. folgendermaßen aussehen:

- Vorstellen und Kennenlernen
- Die Kinder des Vorkurses
- Formen und Farben
- Kleidungsstücke
- Die Körperteile
- Die Zahlen bis 10
- Räume und Möbel
- Jahreszeiten und Feste
- Spielsachen und Schulsachen
- Bald komme ich in die Schule
- Nahrungsmittel
- Die Tiere
- Längen und Größen

4. Qualitätssicherung

4.1 Teamarbeit

Einmal wöchentlich findet unsere Teambesprechung statt. Diese Zeit nutzen wir, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und um durchgeführte Aktionen und unser Handeln zu reflektieren. Außerdem führen wir bei Bedarf Einzelfallbesprechungen durch, planen Projekte und Veranstaltungen. Ebenso gibt es zwei Mal im Jahr Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., Einmal im Monat finden Besprechungen zwischen dem Träger und den Leitungen der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V. statt. Hierbei werden einrichtungsübergreifende und organisatorische Punkte besprochen, aber auch interne Gegebenheiten, um sich fachlich auszutauschen. Wichtig ist dem Kinderhaus einen stetigen Informationsaustausch zwischen der Krippe und dem Kindergarten gewährleisten zu können. Aus diesem Grund findet einmal im Monat ein Gesamtteam statt.

Ebenso gibt es bei Bedarf einrichtungsübergreifende Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., beispielsweise für gemeinsame Feste und Feiern.

4.2 Elternarbeit

4.2.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Damit das Kind sich gut entwickeln kann, ist eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen der Einrichtung von elementarer Bedeutung. Gemeinsam sind wir für das Wohl des Kindes und dessen Entwicklung verantwortlich. Deshalb ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Erzieherinnen sehr wichtig.
Dazu gehören ein intensiver und regelmäßiger Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele, die an das Kind herangetragen und ihm zugemutet werden.
Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihrer Kinder und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Eine gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind daher unverzichtbar, um dem Kind die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu ermöglichen.
Beispiele für verschiedene Formen der Elternarbeit in unsere Einrichtung:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (Bei Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr)
- Wochenplan an der Magnettafel im Flur
- Elterninformation an der Pinnwand neben dem Aufzug
- Elternabende
- Elternbeirat
- Feste und Veranstaltungen

Außer der Erziehungspartnerschaft und die dadurch entstehende gemeinsame Arbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen, ist der Kindergarten auch auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen.
Zum Beispiel:

- Im Elternbeirat
- Teilnahme und Mitgestaltung von Elternabenden
- Teilnahme und Mitgestaltung von Festen und Aktionen
- Gegebenenfalls Unterstützung bei Ausflügen

Probleme, Wünsche und Anregungen können gerne jeder Zeit an die Erzieherinnen herangetragen werden.

4.2.2 Elternbefragung

Eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens wird einmal jährlich durchgeführt. Zufriedenheit, Anregungen und Wünsche werden darin erfasst und ausgewertet. Dadurch möchten wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und unsere Arbeit somit kontinuierlich zum Wohle der Kinder verbessern.

4.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat des kompletten Kinderhauses setzt sich aus mindestens sechs Elternvertretern zusammen, die immer zu Beginn eines Kindergartenjahres neu gewählt werden. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal. Aufgaben des Elternbeirats sind zum Beispiel Veranstaltungen mit zu planen und bei der Durchführung zu unterstützen. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen.

4.2.4 Elternabende

Elternabende haben thematische Inhalte und dienen der Information. Unter anderem laden wir Referenten zu verschiedenen Themen ein. Regelmäßig finden Elternabende statt.

4.2.5 Elternpost

Wichtige Informationen können die Eltern aus den regelmäßigen Elternbriefen entnehmen. Unsere Pinnwände im Flur geben uns auch die Möglichkeit, aktuelle Informationen weiterzugeben.

4.3 Dokumentation

Beobachtungsbögen

Eine wichtige Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren. Dies erfolgt gezielt und regelmäßig.

Die verschiedenen Beobachtungen werden entsprechend für jedes Kind einmal im Jahr in unterschiedlichen Beobachtungsbögen festgehalten.

Die Entwicklung der einzelnen Kinder wird so dokumentiert und Fortschritte werden sichtbar. Andererseits werden auch auffällige Entwicklungsverläufe erfasst und es können frühzeitig geeignete Hilfestellungen angeboten werden.

Wir arbeiten mit folgenden Beobachtungsbögen:

- Sismik (Sprachtest für Kinder mit Migrationshintergrund, ab 3,6 Jahren)
- Seldak (Sprachtest für deutschsprachige Kinder, ab 4 Jahren)
- Kompik (Entwicklungsbogen, ab 3,6 Jahren)

Dokumentation der Elterngespräche

Wir führen einmal jährlich Elterngespräche durch. Hierfür verwenden wir zu Dokumentationszwecken einen ausgearbeiteten Elterngesprächsbogen, den wir als Grundlage für das Entwicklungsgespräch nutzen und so detailliert auf die Entwicklung der Kinder eingehen können. Außerdem arbeiten wir jährlich mit den Entwicklungsbögen SISMIK und SELDAK und werten diese für jedes Kind aus.

4.4 Fort- und Weiterbildungen

Das pädagogische Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teil, um so die pädagogische Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.5 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, sowie an aktuelle Situationen und Veränderungen angepasst.

4.6 Infektionsschutz, Hygiene, Krankheit und Sicherheit

Die Eltern sind verpflichtet, Infektionskrankheiten ihres Kindes an das Kinderhaus zu melden. Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder, die an Infektionskrankheiten erkrankt sind oder der Verdacht einer solchen Erkrankung besteht, die Räume des Kinderhauses nicht betreten, Einrichtungen des Kinderhauses nicht benutzen und nicht an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen. Diese Verbote gelten, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Erkrankte Kinder sind zu Hause zu behalten. Die Mitarbeiter dürfen keine Medikamente verabreichen. Es besteht kein Anspruch auf Betreuung eines aktuell erkrankten Kindes.

Bei Neuaufnahme wird eine Kopie des Impfpasses des Kindes benötigt (um in Notfällen Informationen über Tetanusimpfung, Allergien, etc. bereit zu haben). Ab 01.03.2020 besteht für den Besuch des Kindergartens eine Masernimpfpflicht. Des Weiteren finden alle zwei Jahre Infektionsschutzbelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiterinnen statt.

4.7 Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) ist gesetzlich geregelt, wie Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung vorgehen müssen.

Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt, nehmen die pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Form von kollegialem Austausch im Team in Anspruch.

Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine insoweit „erfahrene Fachkraft“ des Jugendamts der Stadt Nürnberg als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gemeinsam wird auch die Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen.

Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und mit deren Zustimmung entsprechende Fachdienste und Fachstellen hinzugezogen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet, Eltern darüber zu informieren und zu beraten, wenn durch Beobachtung Anzeichen eines Entwicklungsrisikos festgestellt werden.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/ innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

5.Kooperationen

5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers

- **Evang. Kindertagesstätte an der Peterskirche**

  Kindergarten und Kinderkrippe

  Hartmannstr. 3
  90478 Nürnberg
  Telefon: 0911 / 3737645 oder 0911/3737646
  E-mail: kindergarten-peterskirche@outlook.de
  Krippenleitung: Carina Weber
  Kindergartenleitung: Martina Wirth

- **Evang. Kindertagesstätte St. Peter am Ritterplatz**

  Kindergarten und Hort

  Findelwiesenstr. 20
  90478 Nürnberg
  Telefon: 0911 / 43071870
  E-mail: kindergarten-ritterplatz@outlook.de
  Hortleitung: Sarah Maschlanka
  Kindergartenleitung: Annett Hunger

- **Evang. Kindergarten Gleißhammer**

  Pfründnerstraße 20
  90478 Nürnberg
  Telefon: 0911 / 499330
  E-mail: kindergarten-gleisshammer@outlook.de
  Kindergartenleitung: Michaela Anton

5.2 Grundschule

Wir arbeiten mit der Bauernfeindgrundschule zusammen, die als Sprengelschule unser Kooperationspartner ist. Um den Übergang der Vorschulkinder in die Schule so gut wie möglich zu gestalten und zu begleiten, ist eine Kooperation mit der Grundschule sehr wichtig. Die Einschulung ist für das Kind und die Familie ein bedeutendes Ereignis, auf das wir die Kinder bestmöglich vorbereiten wollen. Die Kooperation zwischen der Schulleitung, den Lehrkräften und den Erzieherinnen ist daher Voraussetzung für eine pädagogisch sinnvolle Arbeit in diesem Bereich. Damit dieser Übergang so reibungslos wie möglich von statten geht, bieten wir folgende Möglichkeiten:

- Schulbesuche/Schnuppertage
- Vorkurs Deutsch 240
- Regelmäßiger Austausch mit der Deutschkurslehrerin
- Regemäßige Kooperationstreffen mit der Schule

5.3 Kirchengemeinde

Unser Kindergarten gehört zur evangelischen Kirchengemeinde St. Paul. Der Pfarrer aus dieser Gemeinde unterstützt uns bei der Gestaltung von Festen, z. B. St. Martin, Weihnachten, etc. Auch hier dürfen die Eltern aktiv mitarbeiten und mitgestalten. Im Sommer findet ein Gemeindefest auf dem Gelände unseres Kinderhauses statt.

5.4 Fachschulen

Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. Dazu ist eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachschule erforderlich, um die Praktikanten bestmöglich auf ihren Beruf vorbereiten zu können.

5.5 Fachdienste

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Logopädische- und Ergotherapeutische Praxen
- Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- MSH (Mobile sozialpädagogische Hilfe)
- ASD (Allgemeiner Sozialdienst)

5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

- Inanspruchnahme der Fachberatung
- Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Arbeitskreisen

5.7 Internetauftritt

Auf der Homepage des Diakonievereins St. Peter e.V.

www.diakonieverein-stpeter.de

findet man weitere Informationen zu unseren Kindertagesstätten. Diese werden regelmäßig aktualisiert.

5.8 Weitere Kooperationspartner

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Musikschule
- Kinderarzt, Logopädie etc.
- Fotograf

hierfür unterzeichnen alle Eltern eine Schweigepflichtentbindung.

6.Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.
Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.
Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind verstanden oder toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.
Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt ist,
lernt es sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.